



Hessischer Rundfunk
hr-iNFO
Redaktion: Heike Ließmann

Wissenswert

**Pop Stories:
Befreiung und Freiheit in der Musik seit 1945**
von
Klaus Walter

Sprecher: Klaus Walter

Sendung: 03.05.15, hr-iNFO

Copyright

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der Empfänger darf es nur zu privaten Zwecken benutzen. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verteilung oder Zurverfügungstellung in elektronischen Medien, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors/der Autoren zulässig. Die Verwendung zu Rundfunkzwecken bedarf der Genehmigung des Hessischen Rundfunks.

Anmod:

"...schlägt die Brücke von der Swing-Jugend in der Nazizeit und den Sound der Befreiung nach dem Krieg, hin zur Feier der Freiheit in der Tanzmusik des 21. Jahrhunderts bis zu den sogenannten "neuen Sklaven" in den amerikanischen Gefängnissen von heute."

Musik **Udo Lindenberg** **Sonderzug nach Pankow**

Sprecher:

Mit seinem „Sonderzug nach Pankow“ bringt Udo Lindenberg 1983 ein bisschen Bewegung in die festgefahrenen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten. Aber was hat der „Sonderzug nach Pankow“ mit dem Sound der Befreiung von 1945 zu tun? Ein Jazz-Fan aus dem Hessischen erinnert sich:

O-Ton Fan:

Nach dem Krieg, war ja dann, Glenn Miller war ja ganz groß. Und da habe mir als junge Leut, hatte natürlich ganz annern Texte auf all die Lieder immer gehabt: "Sach de Fahrradweg nach Griesheim". Und so ham mir auf die amerikanische Schlager so ganz eigene Texte gehabt.

Musik **Glenn Miller** **Chattanooga Choo Choo**

Sprecher:

Aus „Chattanooga Choo Choo“, dem Swing Evergreen von Glenn Miller wird: der Fahrradweg nach Griesheim. Die Deutschen eignen sich den Jazz auf ihre Weise wieder an. Einige hatten das verbotenerweise auch vor 1945 getan: Der Jazz und insbesondere der Swing hatte in der Nazizeit politische Sprengkraft. Wer Jazz hörte, der gehörte zu einer Geheimgesellschaft der Außenseiter.

O-Ton Horst Lippmann:

„Wir hatten so'ne Erkennungsmelodie, des hieß Harlem (singt). Wenn einer gedacht hat, des könnt n Jazzer sein, hat er des gepfiffe. Dann hat der anner des erwidert und da wusst mer: aha, mir gehörn zusamme.“

Sprecher:

Horst Lippmann, er wird nach dem Krieg gemeinsam mit Fritz Rau die Konzertagentur Lippmann & Rau gründen:

Musik **Emil Mangelsdorff** **The Grabtown Grapple**

Der Jazz stiftet ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter denen, die nichts zu tun haben wollen mit der Volksgemeinschaft der Nazis. Der Frankfurter Saxophonist Emil Mangelsdorff erlebte,

O-Ton Emil Mangelsdorff 1:

„....dass unter den Nazis der Jazz nicht gelitten war. Es gab die wahrscheinlich von Goebbels inszenierte Bewegung gegen sogenannte entartete Kunst, und so wurde auch der Jazz diffamiert als Niggermusik, als Judenmusik.“

Sprecher:

Der junge Emil Mangelsdorff fühlt sich zu dieser Nigger- und Judenmusik hingezogen. Er wird Jazz-Fan. Kurz vor der Befreiung im Mai 1945 ist sein 20.Geburtstag. 70 Jahre später wird Emil Mangelsdorff gefeiert. Hans-Jürgen Linke schreibt zum 90. Geburtstag am 11. April 2015 über die Jazz-Legende in der Frankfurter Rundschau:

Sprecher: FR Hans-Jürgen Linke 1

„Emil Mangelsdorff gehörte als Teenager zu einem Zirkel von jungen Leuten, die sich in einem vielfach geprägten Dissens zum Nazi-Staat wussten und die man heute unter dem Oberbegriff „Swing-Jugend“ zusammenfasst. Sie organisierten sich in Klubs, hörten Jazz-Platten, und nicht unbedingt nur heimlich zu Hause. Einige begannen, Jazz zu spielen, und alle zeigten sich gegenüber den Vereinnahmungsversuchen der Hitlerjugend renitent.“

O-Ton Emil Mangelsdorff 2:

Die Menschen haben damals, als sie ideologisch eingeschwenkt waren auf die Nazis und Hitler, geglaubt, dass das eine artfremde Musik ist, die sie lieber nicht hören sollten, offenbar kam uns Deutschen mit dem ausgeprägten Ordnungssinn diese Musik zu unordentlich vor oder auch zu wild, das sind ja alles Begriffe, mit denen diese Musik damals belegt wurde.

Sprecher:

Das Freiheitsversprechen des Jazz passt den Nationalsozialisten nicht, Jazz wird verboten. Jazz-Fans wie der junge Emil Mangelsdorff stehen quer zur Ordnung in Nazideutschland.

O-Ton Emil Mangelsdorff 3:

Wir waren keine Widerstandskämpfer, aber wir haben widerstanden, und haben uns nicht unterbuttern lassen. Wir haben nicht aus reiner Opportunität Dinge gemacht, die wir nicht machen wollten, und wir haben uns dem HJ-Dienst meistens entzogen und das gefiel denen natürlich nicht. 4.03

Sprecher:

Ohne sich ausdrücklich politisch zu engagieren, widerstehen die Jazz-Fans um Emil Mangelsdorff. Der Jazz-Chronist Hans-Jürgen Linke:

Sprecher: FR Hans-Jürgen Linke 2

„Der nationalsozialistische Staat duldet diese kulturelle Opposition nicht. Der Jugendbeauftragte der Gestapo in Frankfurt, Heinz Baldauf, ging brutal gegen die jungen Leute vor. Emil Mangelsdorff wurde mehrfach bei der Gestapo vorgeladen, einmal für fast drei Wochen interniert und dann an die Ostfront geschickt. So prägte der Jazz sehr früh auch politisch seinen Lebensweg. Dass die Nazis diese Musik ablehnten und dass sie darum für ihn ein Freiheitsversprechen beinhaltete, hat er nie vergessen.“

Sprecher:

In seiner Würdigung zum 90. Geburtstag von Emil Mangelsdorff betont Hans-Jürgen Linke:

Sprecher: FR Hans-Jürgen Linke 3

„Der Jazz ist für Emil Mangelsdorff untrennbar verbunden mit der Idee von Freiheit und Gleichheit aller Menschen. Dass seine Ursprünge in der afroamerikanischen Subkultur der nordamerikanischen Sklavenhaltergesellschaft liegen, bedeutet für ihn zwangsläufig, dass diese Musik keinerlei Diskriminierung dulden kann.“

Musik Duke Ellington Take The A Train

Sprecher:

5.35 Auch der britische Pop-Historiker Jon Savage hat sich mit der Bedeutung des Jazz im Nationalsozialismus beschäftigt, insbesondere mit der sogenannten Swing-Jugend in Deutschland.

O-Ton Savage Swingjugend 2

In Hamburg gab es 1942 eine Reihe von Jazzkonzerten, die von der Gestapo gesprengt wurden. Die Nazi-Autoritäten hatten einen Horror vor dem Swing, sie fürchteten die hemmungslose Sexualität bei den Tänzen und Konzerten. Und das trug zur weiteren Politisierung der Swing-Jugend bei. Es wurde immer schlimmer, sie wurden verhaftet und verprügelt und am Ende wurden Jugendliche und ihre Eltern in Konzentrationslager geschleppt oder an die Ostfront geschickt. Thorsten Müller, einer der Aktivisten der Hamburger Swingkids wurde verhaftet, weil die Swing-Jugend sich mit der Widerstandsgruppe Weiße

Rose verbündet hatte. Im Verhör wurde er nach Jazz gefragt und der Gestapomann sagte wörtlich: Alles, was mit Duke Ellington beginnt, endet mit einem Angriff auf das Leben des Führers.

Musik Duke Ellington Take The A Train

Sprecher:

Das Leben des „Führers“ endet mit seiner Selbsttötung - und die Befreiung, die ja von vielen Deutschen eher als Untergang empfunden wird, beginnt mit Neuaufbau und Entnazifizierung. Auch dabei spielt die Musik eine bedeutende Rolle. Im Zuge der Re-Education durch die Alliierten setzen vor allem die Amerikaner auf die Errungenschaften ihrer Pop-Kultur. Mit Jazz und Swing soll den kriegsgestählten deutschen Körpern der Marschrhythmus abtrainiert werden, sie sollen befreit werden von ihrem inneren Zwang zum Strammstehen. Soweit die Theorie. In der Praxis läuft die musikalische Entnazifizierung nicht ganz so reibungslos, wie sich Horst Lippmann erinnert, Jazz-Fan und nach dem Krieg erfolgreicher Konzertunternehmer.

O-Ton Horst Lippmann:

Ich hab mir natürlich vorgestellt, wenn jetzt die Amerikaner kommen, gut Rassengleichheit, Freiheit, Schwarze, Juden, Weiße, alles gleich und alle vereint im Jazz: unglaublich toll! Und dann kamen die und da hab ich auf einmal festgestellt, dass das mit der Gleichheit und der Freiheit gar net so toll ist. Das da halt auch Grenzen warn zwischen Schwarz und Weiß

usw. Und das bei diesen Amerikanern einige ungeheuerliche Querköpp warn. Die hätten also gut auch nach Deutschland gepasst. Für die war des halt auch Negermusik und die wollten mit dem Kram net unbedingt viel zu tun haben.

Elvis Presley Jailhouse Rock

Sprecher:

Als „Negermusik“ gilt vielen auch der Rock´n´Roll von Elvis Presley, obwohl der ja nun ein Weißer ist. Zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs befreit der Rock´n´Roll die Körper. Die Musik von Chuck Berry, Little Richard und Elvis ist der radikale Gegenentwurf zum deutschen Nachkriegsschlager mit seinen verlogenen Bildern einer heilen Welt. Und der Rock´n´Roll ist ein Anschlag auf die soldatisch geprägte Männlichkeit, die den Faschismus erst ermöglicht hat. Apropos Soldat: Während Elvis Presley in der Wetterau seinen Wehrdienst für ein Land leistet, das Deutschland befreit hat, wird daheim in Amerika der Jazz aus seinem Korsett befreit.

Musik Ornette Coleman Free Jazz

Sprecher:

Als Ornette Coleman das Album „Free Jazz“ herausbringt, da wird das von vielen Künstlern als Akt der Befreiung aufgenommen. Und als Aufforderung zur Befreiung. Einerseits steckt darin die praktizierte Aufforderung, den Jazz aus

Konventionen und Sackgassen zu befreien: Free Jazz!
Andererseits: Die Geburt eines neuen Genres: Free Jazz.
Genaugenommen heißt das Album: „Free Jazz: A Collective
Improvisation“, ist also bereits mehr Zustandsbeschreibung als
Aufruf.

Musik **Albert Ayler** **Free At Last**

Sprecher:

New York 1968. Albert Ayler, einer der Pioniere des Freien Jazz,
spielt die LP "New Grass" ein, mit elektrischer Bassgitarre und
einem Rockschlagzeuger, sein Name ist Bernard Purdie.
„Musik ist die heilende Kraft des Universums“ – das behauptet
einer der Songtitel aus diesem Album von Albert Ayler.

Sprecher: Klaus Theweleit 1

*Albert Aylers Titel "Music Is The Healing Force Of The
Universe" kann als Transparent über diesen Jahren stehen.*

Sprecher:

Schreibt der Kulturwissenschaftler Klaus Theweleit. Und
kommt zurück auf die Freiheit.

Sprecher: Klaus Theweleit 2

*"Free At Last" heißt das programmatische Stück von New
Grass. Jazz und Rock übertreffen sich gegenseitig im*

Entwickeln freier Formen; und - free at last - überschneiden sich zunehmend. Ein Jahr später wird Miles Davis auf der Matte stehen mit "Bitches Brew", drei E-Pianos, E-Gitarre und E-Bass, inspiriert von der Jimi Hendrix Experience.

Sprecher:

"Free At Last" heißt also das programmatische Stück von Albert Ayler's Album „New Grass“. Endlich frei. "Free At Last" ist auch das Schlüsselwort einer der großen Reden des 20. Jahrhunderts.

O-Ton Martin Luther King Free At Last

Sprecher:

Martin Luther King am 28. August 1963 beim Marsch auf Washington. Vor einer Viertelmillion Demonstranten spricht der Baptistenprediger von seinem Traum: dass es eines Tages ein Ende hat mit der Benachteiligung wegen der Hautfarbe und dass die Menschen eines Tages frei sein werden, so wie es prophezeit wird in einem alten schwarzen Spiritual.

O-Ton Martin Luther King Free At Last

Sprecher:

“Free at last” – Das Echo von Martin Luther Kings Rede reicht bis tief ins 21. Jahrhundert, bis in die elektronische Musik der Gegenwart

Musik: Gene Farris

Black History (Kings Rede zu House-Sound)

Sprecher drüber:

„Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.

Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Gerechtigkeit verwandelt.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.“

Sprecher:

Historische Worte, gesprochen von Martin Luther King, dem „moralischen Führer unserer Nation“, so wird er vorgestellt beim Marsch auf Washington am 28. August 1963 vor 250.000 Menschen am Lincoln Memorial. Keine fünf Jahre später ist der Prophet des gewaltfreien Widerstands tot.

Musik: Gene Farris

Black History (Kings Rede zu House-Sound)

Sprecher:

„I have a dream“ im House Sound von Gene Farris aus Chicago, „Black History“ nennt er seinen Track, „Schwarze Geschichte“. Nicht nur schwarze Geschichte schreibt Kings Ansprache vor fünfzig Jahren. Keine politische Rede wird in der populären Musik häufiger verwendet, zitiert, aufgegriffen. Gerade in der House Music wird der Traum des Baptistenpredigers Dr. Martin Luther King immer wieder gesampelt, kein Wunder, ist doch das House der Housemusic auch so eine Art Kirche.

O-Ton Tobias Rapp 1:

Das Religiöse oder das Kirchliche ist, dass, wann immer laute Musik oder Rausch ins Spiel kommt, dann handelt das auch von Überschreitung.

Tobias Rapp, Pop-Kritiker beim SPIEGEL.

O-Ton Tobias Rapp 2:

Gerade House Music hat eine lange Geschichte mit religiösen Untertönen, die vor allem in der schwulen schwarzen Community eine Tradition haben, die aus der schwarzen Bürgerrechtsbewegung kommt.

Ab hier neu

Musik: The Speech

The Speech

Sprecher:

The Speech nennt sich dieses House Projekt, die Rede. Auch wegen ihrer Rhythmik eignet sich DIE Rede so gut für eine musikalische Umsetzung. Martin Luther King selbst war nicht nur ein Mann des Wortes, er hatte was übrig für Musik, so der Jazz-Kritiker Christian Bröcking.

Sprecher:

Im Hause King gab es vor allem klassische Musik und Spirituals, Jazz und Blues waren nicht gerade die Musik, die zu Kirchenleuten passte. Und doch würdigte Martin Luther King Jr. in einem Vorwort zum Programmheft der ersten Berliner Jazztage 1964 die Bedeutung des Jazz für die Selbstfindung des modernen Menschen. Jazz gab der afroamerikanischen Freiheitsbewegung Kraft, Jazz wurde zum Symbol und Sound komplexer großstädtischer Lebenswelten, schrieb er damals.

Musik Max Roach I have a dream

Sprecher:

King redet und Max Roach lässt die Trommeln sprechen. Der Schlagzeuger Roach ist einer von vielen Jazzmusikern, die sich in den Sechziger Jahren der Bürgerrechtsbewegung anschließen und die Martin Luther King in ihrer Musik würdigen, Duke Ellington und Herbie Hancock sind zwei von vielen. Nina Simone besingt King nach seiner Ermordung: Warum? Der König der Liebe ist tot – Why? The King of Love is dead.

Musik Nina Simone Why, The King of Love is dead

Sprecher:

17.25 Warum nur? Fragt Nina Simone, der König der Liebe ist tot. Wie kaum eine andere Musikerin verkörpert Nina Simone einen unbedingten Freiheitsdrang.

Musik **Nina Simone** **I wish I knew how it would feel to be free**

Sprecherin:

„Ich wünsche ich wüsste, wie es wäre frei zu sein, ich wünsche, ich könnte all die Ketten sprengen, die mich fesseln...“

18.00

Sprecher:

„I wish I knew how it would feel to be free“ einer der berühmtesten Songs der Nina Simone, ein Leitmotiv ihres Lebens. Als Eunice Kathleen Waymon wird Nina Simone 1933 in North Carolina geboren, sie ist das sechste von acht Kindern einer ungewöhnlichen Familie. Der Vater ist Handwerker, die Mutter Methodistenpredigerin. 1933, früh genug, um von den eigenen Großeltern zu erfahren, was es bedeutet, Sklave zu sein. Mit vier Jahren fängt Eunice, die spätere Nina, an, Klavier zu spielen. Es bleibt ihr Instrument, sie studiert es, ein Abschluss an der Musikhochschule von Philadelphia wird ihr verweigert – angeblich aus rassistischen Gründen. In einem denkwürdigen Interview wird Nina Simone 1970 gefragt: „Was bedeutet Ihnen Freiheit?“

O-Ton Nina Simone: „No fear! To be free means to have no fear!“

Sprecherin:

Keine Furcht haben, frei sein bedeutet keine Furcht haben!

Sprecher:

Ausgerechnet Nina Simone? Wenn es je eine schwarze Frau im Musikgeschäft gab, die keine Angst hatte, wenn es je eine schwarze Frau im Musikgeschäft gab, die frei war, dann doch wohl Nina Simone.

Zu Zeiten, als Afroamerikanerinnen im Musikgeschäft nicht mehr sind als eine schöne Stimme und ein möglichst verfügbarer Körper verschafft sich Simone Respekt. Als Sängerin, Autorin, sogar als Bandleaderin, ein Unding in den 60er und 70er Jahren. Nina Simone war eine politische Künstlerin. Die Kritikerin Sonja Eismann erinnert daran...

O-Ton Sonja Eismann:

...wie Nina Simone ihren großen Protestsong „Mississippi Goddam“ 1964 in der Carnegie Hall vor einem eher weißen und eher schockierten Publikum gesungen hat und sich ganz klar für die Black Power-Bewegung positioniert hat und die fortwährenden Morde an Black Rights Aktivisten angeprangert hat. 20.00

Musik

Nina Simone

Mississippi Goddam

Sprecherin:

„Die Ermordung von Dr. King hat mich erstarren lassen, ich weiß nicht, wo ich bin“.

Sprecher:

Es ist der 7. April 1968, ein Konzert in New York. Drei Tage zuvor wird Martin Luther King ermordet. Mit dem Idol der Bürgerrechtsbewegung ist Nina Simone gut befreundet. Ihre Trauer und ihre Wut über den gewaltsamen Tod von King legt sie in den Song „Mississippi Goddam“, gottverdammtes Mississippi.

Sprecherin:

„Vor ein paar Jahren wurden vier junge Mädchen in Alabama getötet“

Sprecher:

Es geht um einen Bombenanschlag auf eine schwarze Kirche in Birmingham 1963. „Mississippi Goddam“ ist Nina Simones Abrechnung mit der Rassentrennung und dem Rassismus in den USA.

O-Ton Simone Simone

Sprecherin:

„Mississippi Goddam“ wurde zu einer Hymne der Bürgerrechtsbewegung.

Sprecher:

Sagt Nina Simones Tochter, sie trägt den schönen Namen Simone Simone.

21

Musik

Kanye West

New Slaves

Sprecher:

Ein halbes Jahrhundert nach Nina Simone und Martin Luther King sind die Idole des schwarzen Amerika Rapper wie Jay Z. und Kanye West. Sie haben sich nach oben geboxt und nutzen ihre Popularität auch zu politischen Statements. Mit dem Song „New Slaves“ hat West eine Debatte über das amerikanische Gefängnissystem ausgelöst.

Sprecher:

„Heute sitzen mehr Afroamerikaner im Gefängnis als es Mitte des 19. Jahrhunderts Sklaven gab“

Sprecher:

Sagt Kanye West. Zwischen 1970 und 2005 sei die Zahl der Inhaftierten um 700 Prozent gewachsen, davon überdurchschnittlich viele Afro-Amerikaner. Wenn dieser Trend anhält, dann wird einer von drei schwarzen Männern, die heute geboren werden, im Gefängnis landen. 21.40

Musik Ton Steine Scherben Wir müssen hier raus

Sprecher:

„Wir müssen hier raus“, singt Rio Reiser 1972 mit seiner Band Ton Steine Scherben. Die Sehnsucht nach Freiheit, der Ruf nach Befreiung, der unbedingte Wille, rauszukommen aus diesem oder jenem Gefängnis, daraus sind die besten Popsongs entstanden.

Musik Janis Joplin Me and Bobby McGee (freedom is just another word...)

Sprecher:

Freiheit? Das ist nur ein anderes Wort dafür, nichts zu verlieren zu haben. Die berühmteste Zeile, die Janis Joplin in ihrem kurzen Leben gesungen hat, sie stammt von einem Mann. „Me and Bobby McGee“ ist ein Song des Country-Stars Kris Kristofferson. Aber, Janis Joplin hat sich den Satz von der Freiheit zu eigen gemacht, so sehr zu eigen gemacht, dass er quasi zum Leitmotiv ihres Lebens wurde: Janis Joplin hat nicht viel ausgelassen in diesem Leben, sie hat sich Freiheiten genommen, wie es sonst vor allem Männer tun, in puncto Sex, in puncto Alkohol und andere Drogen. Wie Jimi Hendrix ist Janis Joplin im August 1969 einer der Stars des Woodstock Festivals. Wie Jimi Hendrix ist Janis Joplin ein Jahr nach dem Woodstock Festival ein toter Rockstar, mit 27 Jahren. Sie haben

für ihre Freiheit bezahlt. Es stimmt schon: die Sehnsucht nach Freiheit bringt die besten Popsongs hervor, aber der Preis dafür ist manchmal ziemlich hoch.

Musik **Max Roach** **The Dream It's Time (Ende "Free at last")**

0.25 To Be Free: Nina Simone Story RCA 00316

11. Nina Simone I wish I knew how it would feel to be free

1.16 To Be Free: Nina Simone Story RCA 00316

12. Nina Simone Mississippi Goddam

1.20 To Be Free: Nina Simone Story RCA 00316

13. Patti Smith Rock 'n' Roll Nigger

0.56 Land Arista 03484

14. Kanye West New Slaves

0.37 Yeezus Universal 01846

15. Max Roach The Dream It's Time

0.59 Free at last Impulse 00236